

# Freundeskreise Landesverband Baden **aktuell**



Ausgabe 27 / Mai 2019

## Jahreshauptversammlung 2019

von Uwe Aisenpreis



*Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes (von links): Heiko Kuffen, Schriftführer, Ludwlg Engels, Zweiter Vorsitzender, Lutz Stahl, Erster Vorsitzender, Brigitte Balkenhol, Kassiererin.*

Schwerpunktthema der diesjährigen Jahreshauptversammlung, die am 23.03.2019 im Gemeindehaus St. Josef in Karlsruhe-Grünwinkel abgehalten wurde, waren die verbesserten Beziehungen des Landesverbandes zum Diakonischen Werk Baden. Schon in seinem Rechenschaftsbericht informierte der Erste Vorsitzende Lutz Stahl über eine zum 20.10.18 terminierte Sitzung in Karlsruhe, bei der nicht nur alle Mitglieder des erweiterten Vorstandes, sondern auch Vertreter aller Vereine und Gruppen geladen waren. Hauptsächlicher Grund für die Anberaumung dieser Sitzung war, dass sich der geschäftsführende Vorstand, hier im Wesentlichen der Vorsitzende, bei seiner Arbeit mit dem DW-Baden und der ELAS nicht mehr im Rahmen des Beschlusses der Jahreshauptversammlung vom 10.03.18 bewegte.

Gespräche mit Vertretern der ELAS, die sich aus den Konflikten zwischen dem Freundeskreis Karls-

ruhe und der DSM, sowie aus dem Arbeitskreis der ELAS für die Verwendung der frei gewordenen Selbsthilfemittel der DRV-Baden-Württemberg ergeben hatten, führten zu konstruktiven Ideen über eine mögliche Zukunft der evangelischen Suchthilfe in Baden und über die Zielrichtung gemeinsamer Projekte. Auch waren mit der Eröffnung einer Abteilung für Psychosomatik und nichtstoffliche Süchte in Münzesheim sowie einem geplanten Projekt für Mutter-Kind-Kuren für Suchtfamilien Schritte eingeleitet worden, die den Vorstellungen des Landesverbandes von Suchtarbeit deutlich näher kamen. Der Vorstand sah sich hier in der Pflicht, die Mitglieder über diese Entwicklung zu informieren.

Zusammenfassend wurde folgendes mitgeteilt:

Aufgrund der Gesamtlage haben die Vereine, die direkt Mitglied beim DWB sind und der Landesverband einen Plan für die zukünftige Haltung der Freundeskreise zum DWB

## Inhalt

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| Jahreshauptversammlung 2019        | 1  |
| Jubiläum 40 Jahre Freiburg         | 3  |
| Abstinent ins Jahr 2019            | 4  |
| Die kleinste Maske des Theaters    | 5  |
| Rückblick „Vergeben und Vergessen“ | 6  |
| Jahresberichte 2018                | 7  |
| Regionen                           | 9  |
| Offerta Rückblick 2018             | 10 |
| Jubiläum 50 Jahre Karlsruhe        | 12 |

## Impressum

Herausgeber:  
Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Baden e.V.  
Adlerstr. 31 - 76133 Karlsruhe  
Telefon 07 21 / 3 52 85 39  
Fax 07 21 / 38 48 93 90  
freundeskreise-baden@gmx.de  
www. freundeskreise-sucht-baden.de

Verantwortlich für den Inhalt:  
Vorstand des Landesverbandes

Redaktion:  
Uwe Aisenpreis  
Siegbert Moos  
Michael Mayer  
Karin Meyer

entwickelt. Über diesen wollen wir hier vorab informieren und er soll bei der nächsten Jahreshauptversammlung vorgeschlagen werden:

1. Die Vorstände der Vereine - Freundeskreis Karlsruhe, Nova Vita und die Lotsen - schlagen in ihren Mitgliederversammlungen vor, die Doppelmitgliedschaft im DWB zu kündigen.
2. Der Landesverband übernimmt die noch anfallenden Mitgliedsbeiträge wenn der Austritt erfolgt ist.
3. Der Vorstand des Landesverbandes wird den Mitgliedern bei der nächsten Jahreshauptversammlung vorschlagen, den Beschluss zum Austritt vom DWB aufzuheben, um der Neuentwicklung in der ELAS Zeit und Raum zu geben.
4. Der Vorstand des LV wird diese Vorgehensweise rechtzeitig dem Vorstand des DWB zur Kenntnis bringen, um falsche Signale zu verhindern.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde aufgrund dieser Mitteilungen, vom Vorstand der Antrag zur Aufhebung des Beschlusses zum Austritt aus dem DW-Baden eingereicht. Dieser Antrag wurde von der Jahreshauptversammlung einstimmig ohne Enthaltung angenommen.

Eine Wiederaufnahme der Beziehungen gab es zur Baden-Württembergischen Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfe- und Abstinenzverbände (BWAG). Lutz Stahl hatte berichtet, dass er als Gast zu zwei Sitzungen dieser AG teilgenommen hatte, aus welcher der Landesverband vor einigen Jahren ausgetreten war. Da aber die BWAG derzeit die einzige überregionale Organisation der Suchtselbsthilfe auf Landesebene ist und hier eine Möglichkeit besteht, die Lobbyarbeit zu beeinflussen, scheint ihm eine Zusammenarbeit empfehlenswert. Auch diese Mitteilung mündete in einem Antrag des Vorstandes, den Vorsitzenden Lutz Stahl zu bevollmächtigen, den Landesverband der BWAG wieder beitreten zu lassen. Der Antrag wurde mit zwei Enthaltungen einstimmig angenommen.

Zur Teilnahme an Versammlungen von DW Baden und ELAS gab es

folgendes zu berichten: Die Beitragserhöhung für das DW wurde in modifizierter Form beschlossen. Der für den Landesverband unannehmbare „Sozialbeitrag“ für den Fond für Opfer von Kindesmissbrauch in der evangelischen Kirche stand nicht mehr zur Abstimmung. Trotzdem blieb der Landesverband seiner Haltung treu, gegen die neue Beitragsordnung zu stimmen, weil er die Abschöpfung von teils zweckgebundenen Zuschüssen oder Spenden in der Beitragsberechnung nach wie vor für nicht in Ordnung hält.

Bei der ELAS setzt sich der Trend, dass sich die Teilnehmer der Zusammenarbeit und Vernetzung aufgeschlossener zeigen, fort. Es scheint sich eine Zusammenarbeit zwischen den Freundeskreis-Gruppen im Freiburger Raum und der Stadtmission Freiburg anzubahnen. Schlecht läuft es hingegen in der evangelischen Suchthilfe Mannheim. Das Diakonische Werk Mannheim kündigte die Kooperation mit der Stadtmission Heidelberg.

Die finanzielle Situation der Diakonischen Suchthilfe Mittelbaden hat sich durch eine Erbschaft und die Zuschüsse der beiden Fachkliniken und des DW-Pforzheim stabilisiert. Auch wurde der Zuschuss der Stadt Karlsruhe nach Kürzung wieder erhöht.

Ein weiteres großes Thema war die Aus- und Weiterbildung. Lutz Stahl berichtete, dass in den vergangenen Jahren eine hervorragende Arbeit geleistet wurde, wobei sich fünf unterschiedliche Formate mit unterschiedlichen Teams herausgebildet hatten. Anfang des Jahres fand eine Versammlung aller Personen statt, die mit der Weiterbildung befasst sind, um die Möglichkeit zum Austausch zu bieten und die strategischen Ziele des Landesverbandes und des Bundesverbandes in die Planungen einzubeziehen. Als weiteres Ergebnis konnte das Ziel anvisiert werden, dass das Weiterbildungsprogramm des Folgejahres bis spätestens Ende des Jahres vorliegen soll.

Personell gab es in diesem Bereich eine Änderung. Der Bereichsverantwortliche Torsten Wilkens gab bekannt, dass er sein Amt vorzeitig an Sabine Oßwald übergeben möch-

te und bat die Jahreshauptversammlung, ihr das Amt kommissarisch bis zu den nächsten Wahlen zu übertragen. Als Grund nannte er zum einen den Wunsch nach persönlicher Entlastung als auch die Möglichkeit, mit Sabine Oßwald die Übergabe eines Amtes an einen jungen Menschen mit neuen Ideen zu realisieren. Er erklärte, weiterhin in der Männerarbeit weitermachen zu wollen sowie beim Aufbau einer Freundeskreisgruppe in Raststatt mitzuwirken.

Ludwig Engels dankte Torsten für eine konstruktive Zusammenarbeit und dem Wiederanschieben des LV in schwierigen Zeiten und auch dafür, seine Nachfolge geregelt zu haben. Torsten Wilkens habe alles richtig gemacht. Sabine Oßwald stellte sich und ihre Zukunftsperspektiven vor. Sie gehört seit fünf Jahren zum Freundeskreis Karlsruhe und ist seit drei Jahren in der Aus- und Weiterbildung tätig. Die Jahreshauptversammlung stimmte auf Nachfrage des Vorsitzenden ohne Enthaltung einstimmig dafür, Sabine bis zu den nächsten Wahlen kommissarisch zur Bereichsverantwortlichen für Aus- und Weiterbildung zu ernennen.

Für die Ausbildung der Gruppenleiter/innen wurde ein neues Konzept erstellt, das aufgrund der Kündigung des Kooperationsvertrages mit der ELAS erforderlich wurde. In diesem Konzept sollten die Freundeskreis-Leitgedanken, wie zum Beispiel das Öffnen der Gruppen für alle Suchtformen, der Umgang mit der Co-Abhängigkeit und das Wissen um die dysfunktionale Familie stärker Berücksichtigung finden. Das vom Vorstand erstellte Anforderungsprofil wurde mit den Ausbildern erörtert. Der Auftrag wurde von den Ausbildern Renate Klenz und Dieter Lieber übernommen. Auch dieses Projekt wurde durch die AOK Baden-Württemberg unterstützt.

Eine Neuauflage der Gruppenleiterausbildung wird aus Kostengründen dann nur noch erfolgen, wenn eine Teilnehmerzahl von mindestens acht erreicht wird. Derzeit sind lediglich sechs Teilnehmer gemeldet. Eine nochmalige Überarbeitung des Ausbildungskonzepts ist derzeit in der Diskussion.

Zum Thema Öffentlichkeitsarbeit berichtete Lutz Stahl über diverse Einsätze des LVB-Infostandes, der dreimal anlässlich von Gesundheitstagen bei den Karlsruher Verkehrsbetrieben und der AVG, am Aktivtag in Karlsruhe, zweimal in Freiburg und einmal in Baden-Baden Präsenz zeigte sowie bei den beiden größten Veranstaltungen, dem Mannheimer Mai-Markt und der Offerta in Karlsruhe. Bei letzterer Veranstaltung konnte durch den Ausschank einer alkoholfreien Apfelbowle, deren Rezept auf Kärtchen den Interessenten weitergegeben wurde, die Anzahl der Kontakte zu den Messebesuchern im Verhältnis zum letzten Jahr nochmals deutlich auf über 3500 gesteigert werden.

Ein einfaches und sehr preiswertes Projekt zur Öffentlichkeitsarbeit wurde am Anfang dieses Jahres durch eine Beteiligung an der Aktionswoche der NACOA durchgeführt. Mit einem vom Vorstand vorgefertigten Anschreiben, das die Gruppen des Landesverbandes an „ihre“ Abgeordneten des Bundestags schicken sollten, wurde auf die Situation von Kindern aus Suchtfamilien aufmerksam gemacht. Durch das Beifügen der Broschüre „Kindern von Suchtkranken Halt geben“ vom Bundesverband mit Hinweis auf einen Artikel über die Kindergruppe „Regenbogen“ konnte aufgezeigt werden, wie Kindergruppen wirksam unterstützt werden könnten.

Der stellvertretende Vorsitzende Ludwig Engels konnte mitteilen, dass der Mitgliederrückgang gestoppt wurde. Dies liege u. a. an der nun langsam greifenden Öffentlichkeitsarbeit in ganz Baden und speziell bei den Vereinen. Auch trat eine ehemalige Gruppe dem Landesverband wieder bei.

Ein besonderer Faktor um Mitglieder zu gewinnen sei das Internet. Der einheitliche Internetauftritt wurde für jede Gruppe für ein Jahr auf dem Landesverband eigenen Webserver angelegt und bezahlt. Um die Akzeptanz zu erhöhen und vor allem auch die Betreuung der Internetseiten durch die Gruppen selber zu ermöglichen, wird ein Ausbildungswochenende ausgeschrieben.

Das Konzept der Selbsthilfe des Landesverbandes ändert sich zur

Hilfe für den Menschen, egal was er ist. Betroffene, Mitbetroffene und Kinder und das soziale Umfeld sollen in der Suchtselbsthilfe als ganzheitlicher Ansatz betrachtet werden. Ganzheitlich soll der Mensch im Vordergrund stehen und nicht das Suchtmittel.

Uwe Aisenpreis, Bereichsverantwortlicher der Abteilung Medien, teilte mit, dass er sich bei den nächsten Wahlen aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stellen will. Uwe ist bereit, einen Nachfolger bis zum Ende seiner

Amtszeit einzuarbeiten.

Lutz Stahl und Ludwig Engels wiesen entschieden darauf hin, dass sich alle Gedanken dazu machen sollen, wer auch ihre Arbeit übernehmen könnte. Sich in zwei Jahren noch einmal für vier Jahre zu verpflichten sei auch für die Vorsitzenden ein kleiner Berg.

Heiko Küffen warb darum, weitere Betreuer für den Chat des Bundesverbandes im Internet unter der Adresse [www.sucht-chat.de](http://www.sucht-chat.de) zu finden. Der Chat läuft für den Bundesverband auf dem Webserver des LV.



# Abstinent ins Jahr 2019

von Dieter Engel

Den Silvesterabend alkoholfrei verbringen? Das ist für viele Menschen undenkbar, denn das eine oder andere Gläschen Sekt gehört zum Jahreswechsel dazu! Doch für manch einen ist dies keine Option, nämlich für Freunde, die gerade frisch aus der Entzugsambulanz kommen oder bereits längere Zeit abstinent vom Alkohol sind. Wichtig ist hier ein Ort, an dem auf Alkohol verzichtet, aber dennoch ins neue Jahr gefeiert wird.

So lag es nahe, einen alkoholfreien Silvesterball bereits zum dritten Mal in der Mannheimer Jugendkirche zu veranstalten. Viele Freundeskreise, welche bereits die Jahreswechsel 2014/15 und 2016/17 dort mitgefeiert hatten, waren sofort begeistert und sagten ihre Teilnahme umgehend zu.

Mit diesem spürbaren Rückenwind nahm das Organisationsteam um Silvia Ringer, der Vorsitzenden des Freundeskreises Nova Vita Mannheim-Waldhof und Mitbegründerin der Silvesterballidee, mit viel Engagement die umfangreiche Planung und Vorbereitung schon frühzeitig in Angriff. Denn wer sich nicht rechtzeitig um einen Musiker oder das Catering kümmert, kann an Silvester sehr schnell mit leeren Händen dastehen. Aber aus der Erfahrung der beiden vorangegangenen Silvesterveranstaltungen klappte alles so ziemlich reibungslos und jegliche Stolpersteine konnten rechtzeitig aus dem Weg geräumt werden.

Die Kirchentür stand für die Gäste einladend offen und die liebevoll festlich gedeckten Tische waren dann auch bis auf den letzten Platz besetzt.

Dieter Engel vom Freundeskreis Karlsruhe übernahm den Part der Begrüßung und konnte Freunde und Freundinnen aus den drei Mannheimer Selbsthilfegruppen – Die Lotsen, Nova Vita und Veritas – den Blaukreuzgruppen Heidelberg/Sinzheim, der SHG Pforzheim und dem Freundeskreis Karlsruhe willkommen heißen. Es waren, wie bei den

Freundeskreisen üblich, Familien mit Kindern, Paare und auch viele Einzelpersonen anwesend um gemeinsam in einem geschützten Rahmen den Jahreswechsel zu begehen.

Dieter Engel bedankte sich auch gleich bei allen Helfern, welche im Vorfeld bei der Durchführung sowie zur Bereicherung des kulinarischen Buffets beigetragen haben. Ein herzlicher Dank galt auch den Sponsoren, der Volksbank Rhein-Neckar, dem Marktkauf MA-Neckarau und besonders der AOK Rhein-Neckar-Odenwald. Letztere hatte durch ihre zugesagte Projektförderung erst die Durchführung der Veranstaltung ermöglicht und den Obolus für die Gäste in einem sozial verträglichen Rahmen gehalten. Mit großem Beifall und anerkennenden Worten wurde das honoriert.

Dann hieß es „Das Buffet ist eröffnet“ und im Vorraum der Kirche erwartete uns ein kalt-warmes Buffet, welches nicht nur großartig aussah sondern auch vorzüglich schmeckte. Man vernahm so manche Stimmen: „Ich weiß gar nicht was ich zuerst nehmen soll, es lacht einen alles so lecker an“ und an den Tischen hörte man: „Das musst du



aber unbedingt auch noch probieren“.

Für die musikalische Untermalung zum Essen sorgte unser Alleinunterhalter "Franz der Musiker für alle Generationen", der nach dem Essen dazu einlud, den Silvesterball mit einer Tanzrunde zu eröffnen. Die Tanzfläche füllte sich zusehends und auch die anfänglich Zurückhaltenden wurden mutiger und bewegten sich im Takt. Unter Freunden fällt vieles leichter. Man muss sich nicht verstecken, sondern wird so angenommen wie man ist.

Dabei kamen auch die Gespräche an den Tischen nicht zu kurz und man lies das zu Ende gehenden Jahr mit seinen positiven und negativen Ereignissen Revue passieren. Gerade die Singles zeigten sich erleichtert, diesen Abend nicht allein ver-



bringen zu müssen. Nebenbei munden natürlich die Leckereien vom Dessertbuffet sowie Kaffee und Kuchen, der selbstverständlich nicht fehlen durfte.

Neben einem Schätzspiel sorgte noch ein besonderer und privater Moment eines Paares für Kurzweil. Dieses lernte sich vor 40 Jahren an einem Silvesterabend kennen und lieben. Der Ehemann überreichte seiner Frau zu diesem Anlass 40 rote Rosen.

Und schon war es Zeit die vorbereitete alkoholfreie Früchtebowle zum Anstoßen auszuteilen. Unser Musiker Franz nahm es mit der Uhrzeit nicht so genau und spielte trotz Mitternacht erst noch sein Lied fertig, ehe wir gemeinsam auf das neue Jahr anstoßen konnten. Die guten Wünsche unterschieden sich sicher nicht von denen anderer Menschen. Allerdings war hier jedem bewusst, dass der Grundstock für das Erreichen der selbstgesteckten Ziele und die Erfüllung vieler Wünsche ein suchtmittelfreies Jahr 2019 bedingt. Beim Zuschauen unseres vorbereiteten Feuerwerks hing wohl jeder so seinen eigenen Gedanken nach, ob sie nun zurückblickend waren oder hoffnungsvoll in die Zukunft gerichtet. Der mit der Bowle überreichte magnetische Glücksbringer für die Kühlschrantür soll jeden an den heiteren Jahreswechsel und an seine Gedanken für das Jahr 2019 erinnern.

Anschließend ging die Party beschwingt mit einem Mitternachtschmaus weiter und wir Freundeskreisler stellten einmal mehr unter Beweis, dass man auch ohne Alkohol fröhlich und ausgelassen bis in die Morgenstunden feiern kann.

Unser Ziel, abstinent ins Jahr 2019 zu feiern, den Alleinstehenden einen Weg aus der Isolation zu bieten, sowie allen zusammen ein Gemeinschaftserlebnis zu ermöglichen, haben wir zu Hundertprozent erreicht, mit der Zugabe, dass neue Freundschaften entstanden sind und alte Freundschaften vertieft wurden.

Wir sind optimistisch, dass wir 2020/21 den 4. Alkoholfreien Silvesterball wieder in großer Runde feiern werden.

## Die kleinste Maske des Theaters

### Clown-Workshop im Freundeskreis Karlsruhe



Wir kennen uns. Jede Woche sitzen wir zusammen und sprechen über unsere kleinen und großen Probleme. Manche kennen sich seit Jahren, einige sind noch ganz neu dabei, so wie ich. Und ich staunte nicht schlecht, als ich im Freundeskreis vor ein paar Wochen einen Flyer zum „Clown-Workshop“ in die Hand bekam. Darin wurden wir eingeladen, an einem Wochenende „unseren eigenen Superhelden zu finden“ und uns mit der „kleinsten Maske des Theaters“ (der Clowns-nase) zu schützen und zu stärken. Ein bisschen Mut gehörte schon dazu, sich dafür anzumelden. Aber als wir die beiden Gruppenleiter (und professionellen Clowns) dann am Samstag kennenlernten und in den Kurs einstiegen, waren alle Zweifel schnell beseitigt: Lelo (David Starke) und Momo (Mirjam Mayr) verzauberten von der ersten Minute an. Und so dauerte es nicht lange, bis sich der Raum mit neuen, wunderbar verrückten Persönlichkeiten füllte: Julchen zum Beispiel, die die Gruppe mit großen Kulleraugen in ihre Zauberwelt entführte. Oder Patshanga, der in null Komma nichts eine ganze Kapelle entstehen ließ.

Oder Bine, die alle mit ihren fabelhaften Flugkünsten (summ, summ...) überzeugte. Oder Philipp Zappel, Hochseefischer von Beruf, der aber auch großartig eine Bank ausrauben kann. Verrückt? Nein, nein, wir hatten auch ganz seriöse Teilnehmer: Unsere Bundeskanzlerin zum Beispiel. Und eine Bürgermeisterin aus Südfrankreich. Und einen Fußgänger aus Hamburg. Und einen Lehrer, der nebenberuflich unsichtbare Mäntel produziert und vertreibt. OK, das ist jetzt vielleicht doch nicht ganz normal - aber sonst?! Zwei Tage, vier Stunden Workshop, die voller unglaublich positiver Energie waren. Und die uns alle einmal auf einer ganz anderen Ebene zusammenbrachten. Ein bisschen verrückt ist dieser Weg und er muss es auch sein, damit wir das Kind in uns wieder finden. Unsere verletzte Seele, die sich so gerne verkriecht - an diesem Wochenende konnten wir sie herauslocken und in einem geschützten Raum voller Fröhlichkeit und Lachen fliegen lassen. Dieses Wochenende war ein unsagbar schönes Geschenk! Danke!

*Kirsten*

# Rückblick „Vergeben und Vergessen“

*Männerseminar, 01.-03.02.2019, Haus der Kirche, Bad Herrenalb*

von Michael Batram

Nach der geglückten Anreise aus Nah und Fern am Freitagnachmittag (1. Febr. 2019) fanden sich schnell bekannte aber auch unbekannte Gesichter. Den meisten der 22 Teilnehmern war eine gewisse Vorfreude und Spannung bereits anzumerken. Das erste Abtasten begann schon vor der offiziellen Begrüßung und dem gemeinsamen Abendessen. Das geräumige Foyer im „Haus der Kirche“ lädt geradezu ein, Gespräche bei einem Kaffee oder Tee in lockerer Atmosphäre zu führen.

Nach dem ersten gemeinsamen Abendessen läutete Torsten die Begrüßungsrunde in einer ausgefallenen Art ein. Nicht die klassische Vorstellung war angesagt, sondern die Schuhe der Teilnehmer durften auf verschiedenste Weise die Eindrücke ihrer Träger und deren Erfahrungen mitteilen. Interessant!

Anschließend wurde ein neues, am Thema „Verzeihen“ angelehntes, eigens vom Vorbereitungsteam erstelltes Spiel vorgestellt und dessen äußerst flexibles Reglement erläutert. Der umfangreiche Spielkartenstapel war mit Fragen zum Seminarthema gespickt, das Spielbrett ähnelte einem „Mensch ärgere Dich nicht“ Spiel. Die entstehenden Diskussionen während des Spiels waren ausdrücklich gewünscht und wurden auch sehr leidenschaftlich und emotional geführt.

Am darauffolgenden Samstag wurde nach einem ausgedehnten und reichhaltigen Frühstück das „Sahnestück“ des Seminars von Joachim Twardowski begonnen. Hier hat uns Joachim auf eine eindrucksvolle und nachvollziehbare Reise zum Thema „Vergeben & Vergessen“ mitgenommen. Auf die Beschreibung des Inhalts wird hier bewusst verzichtet, da dies den Rahmen des Rückblicks sprengen würde. Der Schwerpunkt, soviel sei jedoch erwähnt, lag im Inneren von

uns selbst: der eigenen Vergebung für erfahrene Verletzungen und deren Folgen, welche uns teilweise bis noch heute begleiten, sowie der Umgang mit „Steckenbleiben“ oder „Fortkommen“ im Vergebungsprozess.

Joachim verstand es super, dem bunt gemischten Männerkreis auf Augenhöhe die Prozesse und Mechanismen auf eine angenehme Art zu erläutern. Die zahlreichen Zwischenfragen und Wortbeiträge waren erwünscht und trugen zu einem kurzweiligen, aber sehr aufschlussreichen Seminarbeginn bei. In Kleingruppen wurden besondere Elemente des Seminarthemas lebhaft

diskutiert und ausgearbeitet, welche im nachfolgenden Gesamtgruppengespräch nochmals zur Vertiefung bearbeitet wurden.

Nach dem Mittagessen hatte das Vorbereitungsteam für eine große Überraschung gesorgt. Peter Mayer (Pit), ein gnadenloser Virtuose auf der Ukulele (welche aussieht wie eine Minigitarre), half uns in einem heiteren Workshop die ersten Schritte auf diesem Instrument zu gehen. Für manche dicken Finger war die Herausforderung groß, der Spaß aber ebenso! Pit begeisterte uns mit seiner lockeren Art, seinem Rhythmusgefühl sowie seiner Fähigkeit, in Kürze die ganze Gruppe zu einem



Kleinorchester mutieren zu lassen. Am Ende des Workshops konnten die ersten Lieder gespielt und gemeinsam gesungen werden. Toll! Eine besondere Überraschung war für uns, dass jeder seine Ukulele mit Tragetasche im Anschluss des Workshops sein Eigen nennen durfte. Dafür nochmals herzlichen Dank.

Um den Abend interessant zu gestalten, wurde nach dem Abendessen der Seminarsaal zu einem Kino umgebaut. Dort standen mehrere Filme zur Auswahl, welche nach einer kurzen Abstimmung zur Auf-führung kamen.

Joachim von Twardowski begann

am Sonntag mit der Weiterführung des Seminarprogramm-punktes „Vergeben & Vergessen“. Hier ging es nochmal ans „Eingemachte“. Nicht Pauschallösungen sondern die individuelle Vielfalt unserer jeweiligen Persönlichkeit im Bezug auf das „Vergeben“ standen im Vordergrund. Auch an diesem Morgen wurden Kleingruppen gebildet, um diesen Themenbereich noch intensiver zu beleuchten. Joachim legte uns zum Schluss noch unser „Sonnenkind“ ans Herz, da wir uns erfahrungsgemäß überwiegend mit unserem „Schattenkind“ beschäftigen.

Das Seminar wurde nach vielfälti-

gen Rückmeldungen, der Verabschiedung von Joachim und dem gemeinsamen Mittagessen beendet.

So machten wir uns wieder auf den Heimweg, nach einem eindrucksvollen, nachdenklichen aber auch heilsamen Wochenende voller Ideen für unser innerliches Wohl. Ein Wochenende, welches vielen von uns in sehr guter Erinnerung bleiben wird, welches Prozesse in den Gang setzte, und uns ein großes Übungsfeld für unseren Alltag mitgegeben hat.

Allen Beteiligten und Teilnehmern ein großes Kompliment und ein herzliches Dankeschön.



### Jahresbericht 2018

## Beauftragte für Familien und Angehörige von Suchtkranken

Sucht ist auch eine Familienkrankheit, deshalb fand in diesem Jahr ein besonderes Seminar im Haus der Kirche in Bad Herrenalb statt, zu dem nicht nur die Angehörigen von Suchtkranken eingeladen waren, sondern auch Paare und Familien mit Kindern. An diesem Wochenende vom 14.09.-16.09.2018 ging es darum, Familien bzw. Paaren die Möglichkeit zu geben, sich neu zu finden.

Wie gehen wir in unseren Beziehungen miteinander um, wann und

wie kommunizieren wir miteinander und wie teilen wir einander unsere Gefühle mit. Referentin war Frau Andrea Marschall-Schneider vom Odenwaldinstitut, Systemische Familientherapeutin mit dem Schwerpunkt Konflikte und Kommunikation. Es war ein äußerst lehrreiches, nachdenkliches und aufwühlendes Wochenende mit vielen praktischen Übungen. Das Seminar war so gestaltet, daß auch Schulkinder hätten mitmachen können, was sogar sicher eine Bereicherung

gewesen wäre. Wir waren insgesamt 17 Teilnehmer, davon leider nur 4 Paare (davon 2 Eltern/ Kind-Paare)

Ich nahm auch dieses Jahr am AK Sucht und Familie des Bundesverbandes teil. Ziel des AK ist die Überarbeitung der Broschüre über Co-Abhängigkeit und des Flyers für Angehörige von Suchtkranken. Die Treffen fanden zweimal in Kassel statt.

*Uta Münchgesang*

### Jahresbericht 2018

# Landesbeauftragter IT

Der Landesverband hat 2018 seinen Webserver weiter betrieben und mithilfe des Bundesverbandes 10 neue Internetseiten im einheitlichen Layout der Freundeskreise (durch ein gemeinsames Template im Content Management System (CMS) TYPO3) in Betrieb genommen, was uns als Badener nach Bayern führend macht im einheitlichen Auftreten der Freundeskreise im Internet.

Nach wie vor wird auf unserem Webserver auch der Chat der Freundeskreise des Bundesverbandes betrieben. Das Layout des Chat wird durch den Bundesverband dem Layout der Internetseiten der Freundeskreise angeglichen, während die funktionale Programmierung des Chats durch uns vorgenommen wird, was 2018 im wesentlichen

Anpassungen an die fortschreitenden Techniken war, die im Internet verwendet werden. Für den Chat werden immer noch Betreuer gesucht, es sind keine speziellen Kenntnisse nötig. Wer einen Computer nutzt und Erfahrung in der Gruppenarbeit hat, kann den Chat betreuen. Das geht sehr bequem von zu Hause aus.

Der Webserver des Landesverbandes wird inzwischen so umfangreich genutzt, dass in naher Zukunft eine Erweiterung nötig werden könnte.

Als Bereichsverantwortlicher in der IT konnte ich (Heiko Küffen) technisch dem Vorhaben zustimmen, gemeinsam mit den Freunden des Landesverbandes Württemberg die Kampagne „Du kannst“ zu starten, in der es darum gehen soll,

durch eine auch für Mobilgeräte konforme Internetseite, Postkarten und Rolle-ups in Kliniken, Beratungsstellen usw. junge Leute an die Freundeskreise heran zu führen. Enttäuschend ist für mich am Ende, dass die Kampagne keinerlei Wiedererkennungswert zu den Freundeskreisen hat, weder ist das typische orange noch das Logo in irgendeiner Form aufgegriffen worden. – Über den Stand der Umsetzung bzw. des Einsatzes der Kampagne informiert der Vorstand.

Technische Details würden diese Zusammenfassung sicher sprengen, können aber jederzeit beim Landesverband oder direkt beim IT Beauftragten erfragt werden.

*Heiko Küffen*

*Bereichsverantwortlicher IT*

### Jahresbericht 2018

# Frauenbeauftragte

Seit fast zwei Jahren bin ich nun Frauenbeauftragte und möchte mich ganz herzlich bei meinem Team bedanken. Die Zusammenarbeit läuft so gut und herzlich, dass ich mich auf jedes unserer Vorbereitungstreffen und auf das Seminarwochenende besonders freue. Zur Vorbereitung des Seminars vom 6. bis 8. Juli 2018 haben wir uns wieder zu insgesamt vier Vorbereitungstreffen getroffen.

Diesmal hatten wir zum Thema: Schäm Dich!?

- Unterschiedliche Formen von Scham betrachten
- Möglichkeiten kennen lernen, mit Scham umzugehen.

Hierfür hatten wir wieder eine Referentin vorgesehen. Mit Frau Beate Dörflinger von der Caritas in Mannheim hatten wir auch eine bereits bewährte Referentin gefunden und in einem persönlichen Treffen, mehreren E-Mails und Telefonaten habe ich mit ihr besprechen können, wie wir uns das

Seminar vorstellen.

Im Frauenteam kümmerten wir uns daher um den organisatorischen Rahmen, die Kleingruppenarbeiten, die Gestaltung der Übungen und so weiter.

Am Sonntag vor dem Seminar sagte uns spätabends Beate leider per E-Mail wegen eines nahen Trauerfalls ab, deren Bestattung genau an unserem Seminarsamstag war. Das schockte uns erst einmal gehörig, da wir unsere Planung rund um den Referenten-Input abstimmen. Der Inhalt sollte also durch die Referentin bearbeitet werden.

Nun standen wir vor der Frage: Absagen oder selbst durchführen? Wir entschieden uns für die Durchführung und arbeiteten uns in die Unterlagen ein, die uns Beate zur Verfügung gestellt hat. Besonders Uta möchte ich hierfür nochmals danken. Sie war mir hierbei eine große Stütze. Die Umsetzung der Seminarteile lief dann wie am

Schnürchen. Wir wechselten zwischen gestellten Fragen, die zum Austausch mit zwei oder drei anderen anregten, kleinen Meditationen, Malen oder Gestalten, Vortragsteilen rund um das Thema Scham, u.a. auch darüber, welchen Zweck Scham erfüllt und der Arbeit in Kleingruppen ab.

Mein ganzer Dank gilt meinem starken Frauenteam mit Uta Münchgesang, Simone Engels, Ute Meise und zum ersten Mal dabei Miriam Meyer. Es war eine besondere Leistung, dieses Frauenseminar so kurzfristig ohne Referentin zu gestalten und mit Leben zu füllen. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen taten daher sehr gut.

Das nächste Frauenseminar steht natürlich schon wieder an und die Vorbereitungen laufen. Wer mag, kann sich den Termin schon vormerken: 5. bis 7. Juli 2019.

*Sheila Küffen*



## Region Heidelberg



Bei den Aktivitäten der Region Heidelberg im Jahr 2018 sind besonders hervorzuheben:

Die zahlreichen Ehrungen während des Gottesdienstes am Besinnungstag am 24.06.2018 für 5-, 10-, 15- und 25-jährige Abstinenz sind immer wieder eine rührende Angelegenheit, und dies nicht nur für die Betroffenen.

Im Juni fand in der Kapelle wieder eine Ausstellung unter dem Motto „Kunst-Sucht-Kirche“ statt. Bei den ausgestellten Exponaten handelt es sich um Werke, in denen Suchterkrankte in den unterschiedlichsten Techniken ihre Erfahrung mit ihrer Erkrankung zum Ausdruck bringen.

Am Buß- und Betttag wurden auch dieses Jahr wieder in einem abendlichen Diakoniegottesdienst mit der evangelischen Kapellengemeinde Suchtkranke geehrt, die ein Jahr abstinenz gelebt und die Umkehr, weg von den Suchtmitteln geschafft haben.

Die Gruppe Sinsheim nahm mit einem Stand nach langjähriger Unterbrechung nun bereits wieder zum dritten Mal in Folge am Sinsheimer Weihnachtsmarkt teil. Neben leckeren Weihnachtstees und gebackenen Fetakäse mit Dinkelkräuterbrötchen fand der Stern, der deinen Wunschnamen trägt, wieder reißenden Absatz.

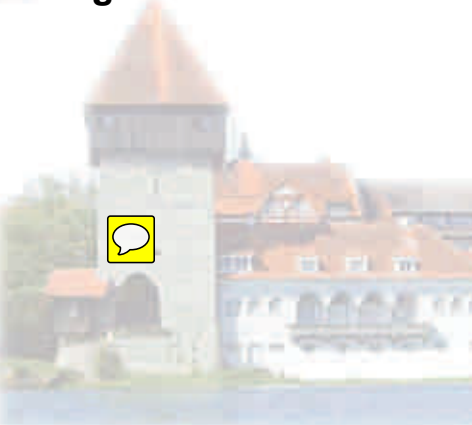
Das Jahr endete mit der Weihnachtsfeier am 2. Advent, bei welcher der langjährige Leiter des Blauen Kreuzes Heidelberg, Herr Rüdiger Dunst, feierlich verabschiedet und Frau Martina Kirch als seine Nachfolgerin in ihr Amt eingeführt wurde.

Auch die Arbeit im Sinne der

Prävention in den wöchentlichen Gruppentreffen aber auch in Schulen, Krankenhäusern, Psychiatrischen Zentren das ganze Jahr über, findet meine Anerkennung.

*Rainer Böhmer*

## Region Bodensee



### Zusammenarbeit

Innerhalb der einzelnen Selbsthilfegruppen, bei den Selbsthilfegruppen untereinander und zwischen Selbsthilfegruppen und den Beratungsstellen erfolgt eine intensive und sehr gute Zusammenarbeit. Besonders hervorzuheben ist dabei die Zusammenarbeit der einzelnen Selbsthilfegruppen mit dem ZfP Weissenau. Regelmäßig werden in deren Räumen Gruppenveranstaltungen von Leitern der einzelnen Selbsthilfegruppen mit abgehalten. Über die Gruppenarbeit und die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen hinaus erfolgt eine sehr gute Zusammenarbeit innerhalb und mit der Diakonie sowie dem Landratsamt.

### Aktivitäten

Die Aktivitäten im Jahr 2018 konzentrierten sich überwiegend auf die traditionelle Gruppenarbeit mit dem Hauptaugenmerk auf Prävention und der Nachsorge für Betroffene und deren Angehörige. Wichtig sind dabei unter anderem die Gesamttreffen der Selbsthilfegruppen im Bodenseekreis und die Supervisionen.

### Mitglieder

Insgesamt ist die Mitgliederzahl weitestgehend konstant geblieben.

*Alois Kidritsch.*

## Region Karlsruhe



Im Jahr 2018 hatte der Landesverband und alle angeschlossenen Selbsthilfegruppen Gelegenheit auf der Offerta in Karlsruhe sich und Ihre Arbeit zu präsentieren und darzustellen. Wir konnten mehr als 3000 Besucher an unserem Stand begrüßen. Wir waren mit dem Ergebnis überaus zufrieden und werden auch im Jahr 2019 an der Offerta in Karlsruhe teilnehmen.

Eine große Veranstaltung war auch der Karlsruher Aktivtag am 16.06.2018 in Karlsruhe. Unser Angebot, mit Promillebrillen einen Parcours zu absolvieren oder ein Koffer mit Zahlenschloss zu öffnen, wurde gerne angenommen.

Das Wetter an diesem Tag war mal wieder hochsommerlich, mit Sonnenschein und Hitze pur, wie so oft in diesem Sommer. Diese Tatsache wirkte sich leider negativ auf die Besucherzahlen des Aktivtages aus und so mancher zog wohl das Freibad einem Besuch bei uns auf dem Friedrichsplatz in der Karlsruher Innenstadt vor.

Im Jahr 2019 werde ich die Freundeskreis-Gruppen in Bretten, Karlsruhe-West und LoS Murgtal besuchen.

*Inge Koch-Helfrich*

# Offerta – Rückblick 2018

von Dieter Engel



Es war schon ein tolles Gefühl, als ich mit ein paar Metern Abstand zum Geschehen die Menschen beobachtete, welche an unseren Stand kamen, sich dort umsahen, von unseren Mit-Mach-Angeboten Gebrauch machten, eine erfrischende Bowle probierten oder einfach das Gespräch suchten bzw. an unserem Informationsmaterial interessiert waren. Aber genauso beeindruckend war das Auftreten der Freundinnen und Freunde, welche sich zum Standdienst bereit erklärt hatten und den Stand von unserer Seite aus mit Leben erfüllten. Da muss ich unumwunden zugeben, dass hier auch ein wenig Stolz mitschwang, ein Teil des Organisationsteams zu sein. Die Fäden der Ideen, der Planung und Vorbereitung sowie der Organisation und Durchführung der Offerta 2018 liefen wie in den Vorjahren bei Siegbert Moos zusammen und waren dort in den besten Händen.

Unser Bestreben ist ja in jedem Jahr etwas Neues an Aktivitäten anbieten zu können, wenngleich die Promille- und Drogenbrillen immer ein Teil der Aktionen darstellen. So bestand in diesem Jahr die Möglichkeit, seine „sportlichen“ Fähigkeiten unter Alkohol- oder Drogeneinfluss an einem original nostalgischen

Tischkicker aus dem letzten Jahrhundert zu testen. Der Geldeinwurf war zwar noch mit DM gekennzeichnet, aber der Spass war natürlich kostenlos. Es war ein Anziehungspunkt nicht nur für Kinder und Jugendliche - auch und gerade die Herren im gesetzteren Alter bekamen beim Anblick dieses Tischkickers strahlende Augen und Jugenderinnerungen wurden wach. Trotz Spaß, Freude und aufkommendem sportlichen Ehrgeiz wurde das Ziel der erkennbaren Beeinträchtigungen bei Alkohol- oder Drogenkonsum nicht verfehlt.

Des Weiteren konnte man in diesem Jahr unter der Erschwernis

der genannten Brillen ein Fahrradschloss öffnen, was beileibe nicht immer beim ersten Versuch gelang. Hierzu hatten wir mit einem giftgrünen E-Bike als Leihgabe der Firma Hirth aus Malsch einen richtigen Hingucker bzw. Eye-Catcher, wie man Neudeutsch in der Werbung zu sagen pflegt. Da wir auch viele Interessenten des Fahrrades an die Firma Hirth in Halle 1 verweisen konnten, entpuppte sich diese Leihgabe als richtige Win-Win-Geschichte. Wie man sieht, kann man selbst beim Thema Sucht auf einer Messe für die ganze Familie erfolgreiche Kooperationen eingehen.

Als absoluter Renner und Türöff-



ner für Gespräche und Aktivitäten, stellte sich aber bereits am ersten Tag unsere angebotene alkoholfreie Apfelbowle heraus. Immer gut gekühlt, da ein Teil der Zutaten in Form von Eiswürfeln vorproduziert



wurden, fand das erfrischende Getränk reißenden Absatz und viel Lob für den guten Geschmack. Da wir damit rechneten, dass wir nach den Zutaten der Bowle gefragt werden, waren wir natürlich vorbereitet und hatten das Rezept auf Visitenkarten drucken lassen. Auf der Rückseite befanden sich, wie konnte es anders sein, die Kontaktdaten unseres Freundeskreises. Mehr als 3000 Kostproben in umweltfreundlichen Mehrwegbechern, die zu unserem Leidwesen ein



begehrtes Sammelobjekt wurden, haben wir in den neun Messetagen ausgeschenkt.

Angeboten wurden auch wieder, wie erstmalig im letzten Jahr, das Sehen und Erkennen von Verkehrssituationen auf unserem Monitor, ebenfalls mit den Promillebrillen. Unser Angebot wurde durch Restalkoholbrillen vervollständigt. Die meisten Messebesucher, welche ein paar Schritte mit diesen Brillen gingen, bestätigten auch umgehend, dass ihnen dieses Gefühl beim Aufstehen nach einem feucht fröhlichen Abend nicht unbekannt sei.

Neben diesen Aktivitäten kamen aber auch die Gespräche mit den unterschiedlichsten Personen und Motivationen nicht zu kurz. Uns wurden sehr oft ganz persönliche Probleme und Ängste anvertraut. Man spürte Verzweiflung, aber auch Hilflosigkeit und oft wurden wir gefragt, wie man Menschen mit einer vermeintlichen Suchtproblematik ansprechen soll und wo es Hilfe gibt. Wir konnten meistens mit unserem eigenen Erfahrungsschatz weiterhelfen und auch entsprechendes Infomaterial aushändigen. Jeder Besucher unseres Standes durfte dann auch ein Päckchen Papiertaschentücher mit einem Taschenkalender 2019 und unseren Kontaktdaten als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Aber man macht sich natürlich auch seine Gedanken über Sinn, Zweck und Zielsetzung angesichts des enormen Zeit- und Energieaufwandes, welche so eine Verbrauchermesse mit sich bringt. Da möchte ich kurz 3 Punkte beleuchten. Das wären einmal die Messebesucher, dann die ehrenamtlich engagierten Freundeskreisleiter und die Marke „Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe“.

### Von den Messebesuchern gibt es inzwischen meines Erachtens vier Kategorien:

1. Da sind einmal diejenigen, welche inzwischen zielgerichtet wegen den Mit-Mach-Angeboten zu uns kommen. Aufgeschnappter O-Ton: „Hey, da ist ja wieder der geile Stand mit den Brillen, da machen wir wieder mit“. Sie haben dann viel fun und nicht selten entsteht auch noch

ein ernsthaftes Gespräch daraus.

2. Die Menschen, meistens Angehörige, welche uns bewusst aufsuchen, um uns ihre Situation mit einem Suchtkranken in ihrer Familie zu schildern und nach Hilfsangeboten zu fragen. Oft gehen sie schon dadurch erleichtert vom Stand, dass sie offen reden konnten und ihnen jemand ohne Vorwurfshaltung zugehört hat. Mit Flyer und Kontaktdaten versehen müssen sie nun selbst ihren Weg finden, mit der Gewissheit, dass ihnen bei den Freundeskreisen die Türen stets offen stehen.

3. Es kommen aber auch Arbeitgeber, Personalverantwortliche und Angestellte aus Arbeitsfeldern, welche mit Menschen einer vermeintlichen Suchtproblematik zu tun haben. Da sind Mitarbeiter in Krankenhäusern, Kitas, Schuldnerberatung, sozialen Einrichtungen, Jobcenter, Lehrer usw. dabei, die nicht wissen, wie sie die Betroffenen ansprechen sollen und wo es Hilfe gibt. Auch diesem Personenkreis können wir meistens Tipps und Infomaterial mit auf den Weg geben und sie fungieren dann als Multiplikatoren, was dem Bekanntheitsgrad unserer Hilfsmöglichkeiten sicher zugute kommt.

4. Dann sind die noch ganz unbedarften Messebesucher, welche einfach mal stehen bleiben, weil es hier was zum mitnehmen oder probieren gibt. Erst dann schauen sie sich meistens um und erkundigen sich, wo sie überhaupt gelandet sind. Da ist aber in den meisten Fällen das Eis zum stigmatisierten Thema Sucht schon gebrochen und das eine oder andere Gespräch ergibt sich wie von selbst.

### Die ehrenamtlich engagierten Freundeskreisleiter:

Da gibt es fast schon die „Profis“, welche schon seit Jahren ihre Messeerfahrungen an unserem Offerta-Stand gesammelt haben und immer wieder mit neuer Motivation zu Werke gehen. Jeder bringt sich nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten, nach seiner eigenen Persönlichkeit ein. Hier gibt es keine Vorgaben oder Richtlinien und jeder Mann und jede Frau kann authentisch mit den Messebesuchern in Kontakt treten. Dass sich da eine Vielfalt von An-

sprachen ergibt ist absolut kein Nachteil, sondern zeigt, dass bei den Freundeskreisen die eigene Individualität anerkannt, akzeptiert und auch gefördert wird.

Freunde/Innen die erstmalig einen Standdienst übernehmen, werden natürlich mit dem zu erwarteten Ablauf vertraut gemacht und ermutigt. Erstaunlich ist dann immer, wie schnell diese Freunde/Innen ihre anfänglichen Unsicherheiten oder gar Scheu ablegen und immer selbstbewusster werden. Man bemerkt, wie gut ihnen die positive Resonanz und Anerkennung für unsere Arbeit und Offenheit mit dem Thema Sucht tut. In den Gesprächen fließen dann oft sehr schnell eigene persönliche Erlebnisse ein, welche in der Regel nicht immer nur positiv besetzt sind, um dem Standbesucher Mut zu machen und aufzuzeigen, dass es Wege aus dem Teufelskreis gibt. Das stärkt beide Seiten und nach Abschluss der Messezeit

gehen die meisten „Neuen“ Standhelfer mit gestärktem Selbstbewusstsein und einer neuen positiven Erfahrung heim.

### Die Marke Freundeskreis:

Durch die Teilnahme auf der Offerta aber natürlich auch bei allen anderen Facetten der Öffentlichkeitsarbeit tragen wir dazu bei, dass die Freundeskreise bekannter und nachgefragter werden. Das ist meines Erachtens wichtig, nicht um das eigene Ego zu stärken, sondern damit die Menschen landauf und landab bei Bedarf direkt zu uns kommen können.

Ein weiterer Aspekt ist, dass bei den Menschen der Gedanke im Hinterstübchen abgespeichert wird, dass es bei Suchtproblematik die Gemeinschaft der Freundeskreise gibt, an die man sich jederzeit wenden kann.

Es ist auch eine gute Gelegenheit, unserem Projektförderer, der AOK

Gesundheitskasse, zu zeigen, dass die bereitgestellten Mittel gut investiertes Kapital sind. Besonders gefreut hat uns, dass sich die zuständige Mitarbeiterin der AOK Baden-Württemberg vor Ort selbst ein Bild von unserem Messeauftritt gemacht hat und gut eineinhalb Stunden bei uns am Stand verbrachte und sich für alle Bereiche unserer Arbeit aber auch unserer Probleme interessierte. Hierfür Frau Dolde unseren herzlichsten Dank!

Wir müssen also nicht im verborgenen wirken, sondern können mit dem Selbstverständnis der Freundeskreise und unserem Leitbild in die Öffentlichkeit gehen. Deshalb lohnt sich auch der Aufwand und das Engagement von neun Messetagen auf der Offerta, sowohl für die Marke Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe im Allgemeinen, als auch für jeden Einzelnen auf seine persönliche Art und Weise. Offerta 2019 – wer ist mit dabei?



12. Oktober 2019  
im Stephansaal hinter St. Stephan  
Ständehausstraße 1   
76133 Karlsruhe

**Einladung 50 Jahre  
Freundeskreis für  
Suchtkrankenhilfe  
Karlsruhe e.V.**

